

Trammschaff

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 19. September 1975

Preis 2 Kopeken

Nr. 187 (2534) 10. Jahrgang



Alle Anstrengungen der Landwirte für den Abschluß der Erntearbeiten!

Fünfjahrplan in der Getreidelieferung bewältigt

Unter den Werktätigen des Gebiets Zelinograd entfaltet sich immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU. Dazu tragen auch die Landwirte des Rayons Marinowka viel bei. Sie haben den Volkswirtschaftsplan für das Planjahr fünf in der Getreidelieferung vorfristig bewältigt und schütten in die Staatspeicher 693 000 Tonnen Korn, 4 Prozent über den Plan hinaus. Aber die Getreidelieferung geht weiter.

Diese Tatsache kommentiert auf unsere Blitze der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Wassili Potapenko.

„Unter den besten Wirtschaftlern und anderen erfahrenen und verantwortlichen Personen gelenkt. Das ermöglichte uns, täglich zusätzlich 3 000—3 500 Hektar Getreide abzuernten und die Erntetermine zu reduzieren. Das Erntefließband funktioniert bei uns exakt. Es wurden fortschrittliche Methoden der Arbeitsorganisation angewandt. Alle Maschinen arbeiten nach dem Gruppenverfahren. Gekannt wird mit der Technik manövriert. Als im Sowchos Kainarski die Halmfrüchte reiften, schickten die Sowchos „Shurawljowski“, „Nowobraski“, „Ostrogorski“ und „Kolotonski“ hierher ihre Mähdrescher. Dann half der Sowchos „Kainarski“ dem Sowchos „Krasnoselski“. Auch jetzt sind hier noch 30 Mähdrescher aus dem „Kainarski“ im Einsatz.

Gut ist der sozialistische Massenswettbewerb organisiert, besonders unter den Mechanisatoren. Wir sind auf unsere Erntehelden — die Kombiführer I. Bogomolow, I. Liebrecht, W. Skoblikow, S. Mikulko, K. Eterle, W. Silenko und andere — stolz. Ihnen wurde der Ehren Titel „Aktivist des abschließenden Jahres des neunten Planjahrplans“ verliehen.

Jetzt sorgen wir für die künftige Ernte. Hundertprozentig ist hochwertiges Saatgut geschützt. Es wird die Aufgabe im Herbst zurzuberbeiten. Auch eine andere wichtige Frage — die Futtermittelbeschaffung — kommt nicht von der Tagesordnung.



BELORUSSISCHE SSR. Die beiden Beschäftigten der Kulybschew-Kunststofffabrik R. S. Sawizka und S. W. Bondarenko haben seit Beginn des Planjahrplans je 750 Tonnen Seide produziert. Das ist zweimal mehr, als in den Aufgaben des Fünfjahrplans vorgemerkt wurde.

UNSER BILD: Die Trägerin des Leninordens und Ordens des Roten Arbeiters R. I. Sawizka (links) und die Trägerin des Ordens der Oktoberrevolution, Deputierte des Obersten Sowjets der BSSR, S. W. Bondarenko.

Foto: TASS

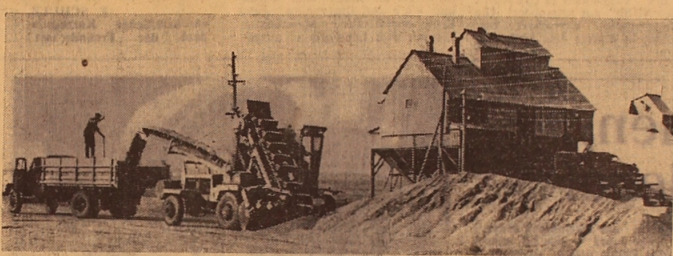
Die Mechanisatoren des Sowchos „Andrejewski“, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd, haben die Getreideernte erfolgreich abgeschlossen. Sogar in diesem Dürrejahr haben sie im Durchschnitt 8,5 Zentner Getreide geerntet. Unter den Besten waren die Kombiführer und Kommunisten Karl Schwarz, Wladimir Golzew, Nikolai Deniszenko, Anatoli Kriwoschein, Heinrich Wotschal. Alle haben sie ihre Saisonnormen übererfüllt, bewältigten täglich 1,5—2 Normen. Zusammen mit den Veteranen arbeiten die jungen Mechanisatoren Leonid Zudsewitsch und Johann Wotschal.

Besonders lobt man im Sowchos die Brigade Nr. 4, an deren Spitze der Träger des Ordens des Roten Arbeiters Matilias Wotschal steht. Hier wurden die höchsten Resultate erzielt. Der durchschnittliche Hektarertrag machte 10,7 Zentner Getreide aus. Dieses Kollektiv hat die Getreideernte als erstes im Sowchos abgeschlossen.

Exakt arbeitete bei der Getreidetransportierung der Schofer Philipp Ulrich.

UNSERE BILDER: Der Sekretär des Sowchospartei-Komitees Viktor Zudsewitsch bringt die Halmfrüchte an der Kombine vor Heinrich Wotschal an. Von rechts der Träger des Ordens des Roten Arbeiters Anatoli Kriwoschein.

Fotos: J. Kasakow



Hochqualitativ, in gedrängten Fristen

SEMPALATINSK. Im Zuge der Entfaltung des Wettbewerbs um eine würdige Ernte des XXV. Parteitags der KPdSU hat das Kollektiv des Sowchos „Bachtinski“ seinen Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten. Von den Tennen sind an die Erntestellen 22 800 Zentner Getreide bei einem Soll von 22 000 transportiert worden. Auch ihren Fünfjahrplan haben die Werktätigen des „Bachtinski“ bedeutend übererfüllt. Die Getreidemähdreher in der Wirtschaft in gedrängten Terminen abgeschlossen. Der Kommunist G. Rybalko erntete

in der Saison Getreidekulturen von 472 Hektar. Sh. Sarow — von 420. W. Gorban drost das Getreide von 390 Hektar. Die Sowchos „Sharbulakski“, „Pogranitschny“ und andere Wirtschaften des Rayons Makantschi ernten ebenfalls erfolgreich an den Staat. Man hat davon seit Beginn des Planjahrplans 87 800 Tonnen in die Speicher geschüttet, darunter 2 500 Tonnen von der neuen Ernte.

Auch die Viehzüchter haben gute Arbeitserfolge. Sie haben ihren Fünfjahrplan ebenfalls vorfristig erfüllt, in der Wirtschaft

sind genügend Rau- und Saftfutter beschafft worden. Man bereitet das Saatgut vor und pflügt den Boden für die Ernte des künftigen Jahres.

„An allen Produktionsabschnitten hat sich weitgehend ein sozialistischer Wettbewerb um eine würdige Ernte des XXV. Parteitags der KPdSU entfaltet“, sagt der Sowchosdirektor E. G. Schutow. „Die Werktätigen der Wirtschaft wollen an den Staat überplanmäßig 8 000 Tonnen Getreide, 550 Tonnen Milch und 150 Tonnen Fleisch verkaufen. Das wird unser Arbeitsgeschehen dem bevorstehenden Parteitag sein.“

(KasTAG)



Landesgrößte Werkabteilung — produktionswirksam

DONEZK. Die ersten Tonnen Erzeugnisse hat heute die landesgrößte Werkabteilung für Strontiumkarbonat geliefert, die im Chemiewerk von Konstantinowka in Betrieb gesetzt wurde. Die Jahresleistung dieser Werkabteilung beträgt Tausende Tonnen Chemikalien, die in vielen Industriebranchen verwendet werden.

Das auf der Grundlage von Strontiumkarbonat hergestellte Ferritpulver für Mikrotoren hilft Elektroenergie sparen. In dieser Werkabteilung wurde erstmalig ein neues Fertigungsschema verwirklicht. Dank seiner Anwendung wird eine Reihe von Operationen ausgeschlossen, der Produktionsausstoß vergrößert.

Das Wort der Arbeitsheldin

TASCHKENT. Seit Beginn des Planjahrplans hat die Heldin der sozialistischen Arbeit L. P. Kasanzewa auf ihren Webstühlen 3 012 000 Meter Stoff gewebt. Somit hat die Weberin des Taschker Textilkombinats ihr Wort gehalten, das sie der Heimat in den Tagen der Arbeit des XXIV. Parteitags der KPdSU gab: sie hat zwei Fünfjahrpläne geschafft.

L. P. Kasanzewa hat diesen Erfolg erzielt, indem sie 48 statt 24 Webstühle betreut. Gegenwärtig haben im „Taschkent“ Textilkombinat bereits 1 700 Personen „Kasanzewa

was Schule“ durchgemacht. Alle betreten jetzt mehr Webstühle, als die Norm vorsieht. Dadurch konnten über 2 000 Tonnen Garn und 8 Millionen Meter Stoff zusätzlich erzeugt werden.

Gegenwärtig haben sich noch 500 junge Textilarbeiter verpflichtet, zu Ehren des XXV. Parteitags die Zahl der Aggregate zu vergrößern, die sie betreuen.

Abdämmung des Jenissej

KRASNOJARSK. Die Bauarbeiter des Wasserkraftwerks Sajano-Schuschenskoje nehmen bereits die Fangdämme des rechteckigen Bassins auseinander. Damit hat die Vorbereitung für seine Anfüllung mit Wasser begonnen. Diese Arbeiten gehören zum Maßnahmenkomplex der Abdämmung des Jenissej, die auf Mitte Oktober vorgemerkt ist.

Vor der Abdämmung wird der untere Fangdamm demontiert werden, und das Wasser in das Bassin strömen. Sobald es angefüllt ist, wird der obere Fangdamm gesprengt und der Jenissej ein neues künstliches Flußbett erhalten. Er wird durch die Öffnungen des schon errichteten Dammtells fließen. Am linken Ufer wird der Grund des Jenissej trockengelegt und mit dem Bau des Maschinenbaus des Wasserkraftwerks begonnen.

Dem Wettbewerb um das Recht, an der Abdämmung des Jenissej teilzunehmen und den Rapport an das Zentralkomitee der KPdSU zu unterzeichnen, schlossen sich über 100 Kollektive, Dutzende Bagger-, Bulldozer- und Schwerlastkippermanschaften an.

Der beste Dreher

TBILISSI. „Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jungen für das Planjahr!“ Unter dieser Devise verlief der VII. Unionswettbewerb der Berufsmesterschaft der jungen Dreher unseres Landes. Die Jury hat den Landesmeister im Drehen bestimmt. Der 26jährige Arbeiter aus der Maschinen-Reparaturwerkstätte in Angarsk, Gebiet Irkutsk, Juri Chronowski hat alle übertriften. Ihm wurde eine Goldmedaille und das Brustband „Bestdrehder der Sowjetunion“ überreicht.

Der Tundra abgewonnen

PETROPAWLOWSK KAMTSCHATSKI. 120—160 Zentner Knochen je Hektar ernten die Landwirte auf der Kamtschatka. Hier hat das massenhafte Kartoffelfrüden begonnen. Über 400 Kartoffelkombines und viel andere Technik sind im Einsatz. Den Landwirten helfen die Paten — die Kollektive der Industriebetriebe.

Vor verhältnismäßig kurzer Zeit wurden Kartoffeln auf die Halbinsel eingefahren. Gegenwärtig ist es die Hauptkultur auf den Feldern von Kamtschatka. Es wurden spezialisierte Sowchos organisiert. Die Kartoffeln werden auf der Tundra abgewonnenen Ländereien angebaut.

Am Zucker-Fließband

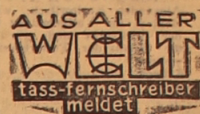
ODESSA. Die ersten Tausende Tonnen Zucker aus des Rüben der neuen Ernte erzeugten die Betriebe des „Swkloscharostrest“ in Odessa. Sie haben sich auf die Saison gut vorbereitet. Allein am größten Werk „Tschernowonamski“, das täglich 2 700 Tonnen Zucker erzeugt, wurden 17 hochleistungsfähige automatische Zentrifugen mit Programmsteuerung installiert.

Die Betriebskollektive des Trasts verpflichten sich, in dieser Saison über 260 000 Tonnen Zucker — um 40 000 Tonnen mehr als im vorigen Jahr — zu erzeugen.

Auftrag des Autogiganten — vorfristig

KAUNAS. Das Werk für spezielle Werkzeugbänke „Prekalas“ versandt mit einem Monat Zeitvorsprung an den Kama-Autogiganten eine Partie von Halbautomaten für das Schleifen von Instrumenten. Das Kollektiv des Kaunaser Betriebs erfüllte den Jahresplan der Lieferung von Aggregaten an den Kama-Autowerk vorfristig.

(TASS)



LONDON. Die Jahreskonferenz der dritgrößten Partei Großbritannien, der Liberalen, ist in Scarborough eröffnet worden.

BONN. Dem westdeutschen „Handelsblatt“ zufolge fanden in Peking Verhandlungen zwischen dem Flugzeug- und Raketenkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blum und der Industriegesellschaft Nordchina statt. Thema der Gespräche war ein „Studium der Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit beider Gesellschaften“.

NIKOSIA. Eine gemeinsame Sitzung des Ministerrates und des Nationalrates Zypern hat unter Leitung des Präsidenten der Republik, Erzbischof Makarios, in Nikosia stattgefunden.

Der Vorsitzende des Repräsentantenhauses Glavkos Clerides berichtete über die vierte Phase der interzyprischen Verhandlungen, die ergebnislos in New York stattfand. Ferner wurden die nächsten Schritte nach dem Regierungsbeschluss, die Zyprn-Frage auf der 30. UNO-Vollversammlung zur Diskussion zu stellen, gebilligt.

ROM. Die beiden größten Fahrgastschiffe Italiens, die „Michelangelo“ und die „Raffaello“, sind von einer westdeutschen Gesellschaft zu dem verhältnismäßig geringen Preis von 16 Millionen Lire erworben worden. Um in schwimmende Kliniken umgewandelt zu werden.

HELSINKI. Ein internationales Seminar über den Ost-West-Handel ist in Helsinki eröffnet worden. An den dreitägigen Beratungen beteiligen sich Geschäftsleute aus den USA, Großbritannien, Frankreich und anderen westeuropäischen Ländern sowie Handelspartnern aus der Sowjetunion und Ungarn.

Aktueller Gegenstand des Seminars, das von der Brüssler Firma Management Centre Europe veranstaltet wird, sind Fragen der Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen und den westlichen Ländern.

ATHEN. Der französische Staatspräsident, Valéry Giscard d'Estaing, ist in Begleitung von Außenminister Jean Sauvagnargus zu einem offiziellen Besuch in Athen eingetroffen.

Beobachter in Athen stellen in diesem Zusammenhang fest, daß die griechische Regierung mit einer Unterstützung Frankreichs in der Frage des EWG-Beitritts rechnet. Großen Raum wird nach ihrer Auffassung bei den Verhandlungen auch französische Wirtschafts-, Finanz- und Militärhilfe für Griechenland einnehmen.

NEW YORK. Die ständigen Beobachter der DRV und der RSVP bei der UNO, die Bolschewiken Nguyen van Luu und Dinh Ba Thi, haben im Auftrag ihrer Regierungen an den Vorsitzenden der 30. Tagung der UNO-Vollversammlung, Ibrahim Ibrahim, einen Brief mit der Bitte gerichtet, auf der laufenden Tagung möglichst bald die Aufnahme der Republik Südvietnam und der Demokratischen Republik Vietnam in die UNO zu erörtern.



Über den offiziellen Besuch der Partei- und Staatsdelegation der DDR in der Sowjetunion

Auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR wird die Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik im Herbst von dem Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, an der Spitze in der ersten Oktoberhälfte 1975 der Sowjetunion einen offiziellen Freundschaftsbesuch abstatten.

Futterbeschaffung geht weiter

Bei den Landwirten dauert die heiße Zeit an. Ihr Sinnen und Trachten ist, schnell und verlustlos die Ernte einzurbringen und sie bis auf letzte Körnchen in die Staatsappelcher zu befördern. Doch nicht diese Sorgen allein leben die Landwirte. Auf der Tagesordnung steht noch eine Aufgabe — mustergültige Vorbereitung auf die Viehwinterung. Das wichtigste dabei ist die stabile Futterbasis zu schaffen. Wie lösen die Landwirte im Rayon „Bischkul“, Gebiet Nordkasachstan, diese Aufgabe? Ich bin den stellvertretenden Leiter der Verwaltung für Landwirtschaft Alexander Meier, einige diesbezügliche Fragen zu beantworten.

„FREUNDSCHAFT“: Alexander Karlowitsch, wie steht es im allgemeinen in der Viehzucht und wie ist Bilanz der Futterbereitstellung?

Antwort: Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei leisten die Werktätigen in den Rayons einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Viehzucht, zur Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und anderen tierischen Erzeugnissen. Mit dem Verkauf an den Staat. In vier Jahren des neunten Planjahres ist gegenüber dem achten Planjahrfrüht der Verkauf von Fleisch an den Staat um 54, von Milch um 20 Prozent, von Eiern auf das 2,5fache gestiegen. In den meisten Sowchosen und Kolchos haben sich die Tierleistungen der zehnjährigen Viehzucht merklich vergrößert, der Tierbestand ist gewachsen.

Das Ergebnis ist das Ergebnis der Arbeit der Wirtschaften der Rayons in der Festigung der Futterbasis. Die Viehwirtschaft hat alljährlich während des neunten Planjahres durchschnittlich um 800 Tonnen Heu, um 600 Tonnen Silage, um 300 Tonnen Grünfutter mehr erhalten als in den Jahren des achten Planjahres.

„FREUNDSCHAFT“: Bekanntlich haben die Winterverhältnisse den Grassand sehr stark beeinflusst. Was wurde getan und unternehmen Sie, um genügend Futter auch heuer bereitzustellen?

Antwort: In diesem Jahr werden wir 45 000 Rinder, 33 000 Schweine, 2 700 Pferde, 3 000 Schafe und 259 000 Stück Ge-

Schilf und Laubfutter für Anweklänge. Davon wurden etwa 700 Tonnen eingelegt. Große Bedeutung messen die Leiter und Fachleute der Wirtschaft auch anderen Futterbeschaffungsmethoden bei. Durch Zwangsbelüftung hat man 8 000 Tonnen Heu bereitgestellt. In solchen Sowchosen wie „Anweklänge“ und „Rasswet“ im Kolchos „Mir“ wurden auf diese Weise 60—75 Prozent des Heus beschafft.

Gut organisiert ist die Produktion von Grünfutter im Sowchos „Tokuschinski“ und in der Versuchswirtschaft „SewNlSH“, hier wurden 3 000 bzw. 2 700 Zentner Grünfutter erzeugt. Diese Arbeit wird von den Meistern ihrer Sache Wiktor Haas und Egor Lantschischow geleitet.

Den Schwierigkeiten des laufenden Jahres Rechnung tragend, wurden im Rayon dringende Maßnahmen zur Organisation der Bewässerung der Wiesen und Weiden getroffen. Etwa 3 600 Hektar werden bewässert, insgesamt funktionieren 62 Bewässerungslinien.

Als gut ergebnis erwiesen sich die Bewässerungsfuttermägen in den Sowchosen „Kulbyschew“, „Tokuschinski“, in der Versuchswirtschaft „SewNlSH“, wo man 30 Zentner Grünmasse je Hektar erntete. Alle Futtermägen wurden hier dreimal reichlich bewässert. Störungsfrei funktionierten die Bewässerungslinien, die vom Kommunisten Tulegen Mussabajew, Woldemar Herdt aus dem „Tokuschinski“ betreut wurden. Gegenwärtig sind alle Bewässerer zur fälligen Grasschnittarbeit bereit.

Einen großen Anteil in der Futterbilanz macht die Silage aus. In diesem Jahr wurden 19 500 Hektar Ländereien mit Silagekulturen bestellt. Gegenwärtig ist der Mais auf 85 Prozent dieser Fläche bereits gemäht. Im laufenden Jahr wurde hier ein verhältnismäßig gute Ernte erzielt. Die Maisrüben werden mit dem Leninorden ausgezeichnet.

zeichneten Sowchos „Tokuschinski“ ernten bis 205 Zentner Grünmasse je Hektar.

„FREUNDSCHAFT“: Was wird für die weitere Futterbereitstellung im Rayon getan, während die Getreideernte im Gange ist?

Antwort: Bekanntlich ist Stroh eine bedeutende Futterressource. In den Wirtschaften des Rayons sollen in diesem Jahr etwa 60 000 Tonnen Stroh an die Viehwinterungstellen beordert werden. Diese Arbeit ist in den Sowchosen „Rasswet“, „Kulbyschew“, „Osorny“ und „Tokuschinski“ gut organisiert.

In vielen Wirtschaften hat man mit der Mähd der Herbstgräser begonnen, in der Versuchswirtschaft „SewNlSH“ wurden schon 300 Hektar gemäht. 13—14 Zentner erntet man durchschnittlich je Hektar. Dadurch konnten etwa 4 000 Zentner vortreffliches Futter bereitgestellt werden. Auch im Sowchos „Osorny“ und im Kolchos „XXII. Parteilag“ werden Herbstgräser gemäht.

Laut Beschluß des Büros des Rayonkomitees der KP Kasachstans sollen bis zum Beginn der Viehwinterung 10 Futtermägen für Rinder und 6 Futtermägen für Schweine gebaut werden. Diese Arbeit verläuft befriedigend in den Sowchosen „Kulbyschew“ und „Rasswet“. Die Aufgabe besteht darin, daß jede Farm ihre Futtermägen bekommt.

Die Erfolge in der Schaffung einer stabilen Futterbasis konnten dank der organisatorischen und politischen Arbeit der Partei, Sowjet- und Gewerkschaftsorganisationen erzielt werden. Gekennzeichnet durch die Berücksichtigung der konkreten Bedingungen jeder Wirtschaft wurde der sozialistische Wettbewerb organisiert. Unsere Devise lautet, den XXV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.

F. SCHULZ, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Der Mechanisator Komsomolze Wilhelm Hahn aus dem Sowchos „Progrès“, Rayon Embekschilder, Gebiet Kokschatav, erzielte während der heißen Erntezeit hohe Leistungen in guter Qualität. Foto: D. Neuwirt

Für die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion

Jetzt, da sich unsere Partei und das ganze Sowjetvolk auf den XXV. Parteitag der KPDSU vorbereitet und die Bilanz des Geleisteten zieht, kann man mit Genugtuung sagen, daß in den Betrieben des Gebiets Dshambul in den Jahren des neunten Planjahres große Erfolge in der Erreichung des Wettbewerbs um Einsparung und Wirtschaftlichkeit, umsichtiger Materialverbrauch und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse gesammelt wurden.

EINE große Arbeit wird in dieser Richtung im Bergbau-Chemikombinat Karatau geleistet. Hier funktionieren das Büro für ökonomische Analyse, Schulen der fortschrittlichen Erfahrungen und der kommunikativen Arbeit, schöpferische Brigaden für Einführung der neuen Technik, der fortschrittlichen Technologie und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Etwa 1 000 Grubenarbeiter, 500 Ingenieure und Techniker arbeiten nach persönlichen schöpferischen Plänen. Über die Hälfte aller Werktätigen genießen die Ausbildung im System für ökonomisches Wissen, jeder fünfte Arbeiter ist ein aktiver Rationalisator. In der Bewegung für Sparsamkeit zeichnen sich besonders Ob. Burkow und I. Golowko — Brigadiere der Schlosser der Brech- und Sortierfabrik, W. Dolobeshkin — Schlosser des Bergwerks „Akschlosser des Bergwerks“, „Akschlosser des Bergwerks“, „Akschlosser der mechanischen Reparaturabteilung, J. Shakenow — Elektroschlosser aus dem Bergwerk „Molodjoshny“ und viele andere aus.

Am wichtigsten ist im laufenden Planjahrfrüht das Problem der komplexen Nutzung der Rohstoffressourcen des Karatau-Bekens. Auf Vorschlag einer Gruppe Ingenieure organisierte die Leitung des Kombinats die Produktion von phosphatgenen Kiesel für die Phosphorwerke, die man früher für taubes Gestein hielt. Die Verwendung dieses Kiesels anstatt der aus dem Ural herbebrachten Quarzite ergibt alljährlich eine Einsparung von über 1 Million Rubel.

Aufgrund der Forschungen, die man im Zentrallabor des Kombinats Karatau ausführte, beschloß man, die Erze der unteren Tage gewonnen werden, nach der Sortierung ebenfalls an die Phosphorwerke und solche Abfälle wie Kleibern an die Metallurgie zu liefern. Die Praxis zeigt, daß es der richtige Weg ist. Jetzt gelangt an die Aufbereitungsfabrik nur das Kleinerze, wodurch man im laufenden Planjahrfrüht eine Einsparung von 5 Millionen Rubel erreichen wird.

Als Ergebnis des kollektiven Suchens erreichte man im Kombinat alljährlich eine bedeutende Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Allein 1974 waren die Ausgaben je 1 Rubel des Warenprodukts um 4 Prozent niedriger als dem Plan nach. Man bekam etwa 10 Millionen Rubel Reinergebnis.

EINE charakteristische Züge der Arbeit der Parteilager Dshambul ist die weitgehende Anwendung neuer Formen der Beteiligung jedes Arbeiters, Ingenieure und Techniker, im Kampf um die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion, um die Verwindung des Kraftwerks in Betrieb hoher Kultur und musterhafter Arbeitsorganisation. Auf Initiative des Parteilagers bildete man einen vereinigten Rat für wissenschaftliche Arbeitsorganisation, in dem Spezialisten verschiedener Dienststellen und führende Arbeiter gehören. Im Betrieb wird erfolgreich der Komplex der schöpferischen Arbeit in der Produktion und der sozialen Entwicklung verwirklicht. All das ermöglichte dem Kollektiv des Oberlandkraftwerks, bereits im Jahre 1974 nach allen wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern das Niveau des Jahres 1976 zu erreichen. Zur Zeit löst dieses Kollektiv der kommunikativen Arbeit im Zuge des allgemeinen sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPDSU erfolgreich die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen.

Im Kampf um die Erhöhung des ökonomischen Nutzeffekts der Produktion kommt der Qualität der Erzeugnisse eine große Rolle zu. Bestimmte Erfahrungen in dieser Sache hat man in den Phosphor- und Superphosphatwerken Dshambul gesammelt. Hier werden Pläne und Maßnahmen in der Vervollkommnung der Technologie und der Organisation der Produktion und Lenkung der Qualität der Erzeugnisse für das Planjahrfrüht verwirklicht, wodurch der ökonomische Nutzeffekt alljährlich etwa 2,5 Millionen Rubel ausmacht.

VIELES wird für die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse im Superphosphatwerk getan, was dem Kollektiv ermöglichte, ohne Ausschuss und Reklamationen zu arbeiten.

In Werk wurde eine Ordnung über zusätzliche Prämierung aus dem Fonds der materiellen Stimulation eingeführt.

Die Arbeit, die geleistet wird, übt einen positiven Einfluß auf die Resultate der Wirtschaftstätigkeit aus. Davo zeugt die Tatsache, daß sich der Umfang der Industrieproduktion seit Beginn des Planjahres auf das Anderthalbfache vergrößerte, es wurden überplanmäßig Erzeugnisse für 45 Millionen Rubel realisiert. Dabei erreichte man 75 Prozent des Zuwachses durch Steigerung der Arbeitsproduktivität. In derselben Zeit sparte man durch Einführung von neuer Technik und Verbesserungsmaßnahmen etwa 70 Millionen Rubel ein, was ermöglichte, die Arbeitsproduktivität auf das 1,4fache zu steigern und den Gewinn mehr als auf das Siebenfache zu vergrößern.

Ein wesentlichen Beitrag zu diesen Erfolgen leisteten die Kollektive des Werks für Ersatzteile, des Autoparators und des Fischbetriebs Dshambul, und anderer, die den fünfjährigen Plan erfüllt haben und für das zehnte Planjahrfrüht arbeiten.

G. SAGORUKO, Leiter der Industrie- und Transportabteilung des Gebietspartei-Komitees Dshambul

Willkommen, Jungpioniere!

Vor zwei Jahren hat man für die Pioniere aus Aktjubinsk einen wunderschönen Pionierpalast errichtet. Zwei Jahre — das ist eine kurze Frist, aber in dieser Zeit wurde der Pionierpalast zu einem wahren Kampfstab der Pionierarbeit. Jeder Schüler kann sich hier bei der Bewältigung der Aufgaben des Schiffsmodellbaus; hier lernen sie tanzen, singen, fotografieren usw.

Unser Korrespondent wandte sich an den stellvertretenden Direktor des Pionierpalastes Pawel KARPENKO mit der Bitte, ausführlicher über die Arbeit des Palastes zu erzählen.

Einer der wichtigsten Abschnitte in der außerunterrichtlichen Arbeit, sagte P. Karpenko, ist die Schulung des Schülers in der Komsomolarbeit. Die Absicht arbeitet im Pionierpalast die Schule des Komsomolaktivisten „Altersgenossen“ und der Zirkel des Pionieraktivisten „Die Trommel“ Zirkel. „Die Trommel“ besuchten Kommandeure der Pioniertruppen und -abteilungen.

Das erste Jahr funktioniert im Pionierpalast der Stadtkomsomolstab „Rote Fackel“. Er besteht aus Aktivisten verschiedener Komsomolorganisationen der Stadt. In der Vorbereitung der Besten Erfahrungen in der Komsomolarbeit und Organisation von Maßnahmen des Stadtkomsomol.

In gutem Ruf steht der Stadtpionierstab „Rote Fackel“. Hier wirken Schüler, die für die Pionierarbeit begeistert sind. Mit ihrer Hilfe wurden Stadtschauen durchgeführt, solche wie „Die Reise ins Land, Ritualja“, „Salut, Pobeda!“, ein Maskenball, die Woche der Kinderliteratur und viele andere interessante Veranstaltungen.

Im Kinderpalast funktionieren viele Zirkel, Klubs, Studien, an denen 2 231 Schüler teilnehmen. Gut arbeiteten im vorigen Schuljahr das Bläserchester, das Studio für Ballett u. a. Die Latenkollektive haben sich nicht in den Wänden des Pionierpalastes verschlossen, öffneten sie in den Werken, vor



Christian Ivanowitsch Becker ist der beste Maschinist des Pfahlrammagregats in der Verwaltung für mechanisierte Bauarbeiten des Trusts „Zelinoagradstrot“. Hohe Meisterschaft, gute Beherrschung der Technik ermöglichen es dem erfahrenen Fachmann, die Norm täglich zu 135—140 Prozent zu erfüllen. Eine beliebige Arbeit, die die geschickten Hände dieses Fachmanns verrichten, ist musterhaft. Einen beliebigen Auftrag erfüllt Ch. Becker termingemäß und tadellos.

Seinen persönlichen fünfjährigen Plan erfüllte Ch. Becker schon zum 25. November 1974.

UNSER BILD: Der beste Maschinist des Pfahlrammagregats Ch. Becker aus dem Trust „Zelinoagradstrot“ an seinem Aggregat.

Foto: D. Mirsojew

Erfreuliche Ergebnisse

Zu den Initiatoren der Belegschaft des Ur-Kamenogorsker Titans und Magnesiumkombinats in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zur würdigen Ehrung des XXV. Parteitags der KPDSU gehören auch die Arbeiter der Halle Nr. 5.

Über die Erfolge der Halle im abschließenden Jahr des neunten Planjahres ging das Gespräch auf der jüngsten Bericht- und Wahlversammlung der Kommunisten.

Das Parteilager sicherte durch zielbewusste organisatorische und politische Massenarbeit unter den Hallenarbeitern die Übererfüllung der Produktionsaufgaben. Der Gegenplan in der Haupt- und der Nebenproduktion für neun Monate wurde um 5 Prozent, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität um 4 Prozent überboten.

Der Erfolg der Halle ist das Ergebnis des hohen Bewusstseins der Arbeiter, ihrer technischen Kenntnisse, die sie in der Schule des Lebens, auch Mängel und im System der ökonomischen Schulung erworben haben. 60 Arbeiter haben bereits das Examen abgelegt.

Ihre Lehrmeister die Kommunisten A. I. Sergejew, W. S. Wankow, A. D. Michailow u. a. sind erfahrene Organisatoren und Erzieher. Sie veranstalten gleichzeitig einmal wöchentlich Politinformationen über Ergebnisse im politischen und öffentlichen Leben. Auch Mängel und Unterlassungen in der Arbeit werden hier nicht vergessen. Operativ werden Maßnahmen zur ihrer Beseitigung getroffen.

Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPDSU über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags wurden die Arbeiter der Halle Nr. 5 neue Spitzenleistungen in der Produktion erzielen.

A. BRUCH, Sekretär des Parteilagers der Halle Nr. 5

Bei unseren Nachbarn

Vorstoß der Hüttenwerker

Die Tscheljabinsker Hüttenwerker legen großen Fleiß und viel Schöpferkraft in ihre Arbeit und im abschließenden Jahr des Planjahres den Schlußpunkt zu setzen und den XXV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren.

Anfangs dieses Jahres regten die Stahlhämmer des Magnitogorsker Hüttenwerks einen sozialistischen Wettbewerb an, der lautete: „Machen wir die besten Erzeugnisse von 1974 zur Arbeitsnorm im abschließenden Jahr des Planjahres!“ Der Hüttenarbeiter in Tscheljabinsk aufgetrufen und in die Tat umgesetzt wird. Das Kollektiv der Hüttenwerker erfüllte seinen Achtmonatsplan in jeder Hinsicht. Dabei wurden 64 000 Tonnen Walzgut und andere Erzeugnisse über den Jahresplan hinaus produziert. Deingt man etwa tiefer in diese Riesenindustrie ein, so stellt sich heraus, daß der Erfolg in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Einbürgerung des technischen Fortschritts gründet.

In Hüttenwerk wuchs die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum vorigen Jahr um 2,9 Prozent, was als großer Erfolg betrachtet werden muß. Wenn z. B. der Martinofen Nr. 1 im vergangenen Jahr eine Durchschmelzleistung von 225 Tonnen täglich erreichte, so erzeugt er in diesem Jahr täglich 436 Tonnen hochwertigen Stahl. Der Hochofen Nr. 1, der vor zwei Jahren rekonstruiert wurde, lieferte voriges Jahr durchschnittlich 2 775 Tonnen Roheisen, in diesem aber schon 2 900 Tonnen täglich, in manchen Monaten steigt die Leistung des Hochofens sogar über 3 000 Tonnen täglich.

Trumpf bei der Steigerung der Arbeitsleistung ist nach wie vor die schöpferische Initiative der Hüttenwerker, die aufrechtgehalten werden, der Heimat mit Herz und Willen zu dienen.

Anfang dieses Jahres regte die Stahlgießbriggade Jewgeni Baldin der Martinhülle Nr. 1 einen sozialistischen Wettbewerb an. Die 75-Millionen-Tonne Stahl des Hüttenwerks schmelzen zu dürfen. Die Stahlgießer lieben nicht

lange auf sich einreden und entfalteten einen lebendigen und unthätlichen Wettstreit. Dabei ging es um Erzeugnisse höchster Klasse, denn jeder Hüttenwerker weiß ganz genau, daß es im zehnten Planjahrfrüht vor allem um die Qualität, um Effektivität dieses sozialistischen Wettbewerbs konnte am 4. September die 75-millionen-Tonne Stahl um zwei Monate früher geschmolzen werden, als man im Werk erwartete hätte. Jewgeni Baldin, Iwan Proprowodnikow (Konverter Nr. 2), die Stahlgießer Wasso Abdalischew, Arkadij Tschischikow, Artur Kronwald u. a. waren gewiß stolz darauf, daß gerade ihnen diese Ehrenschnitzel übertragen wurde.

Noch größer und beeindruckender sind die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb der Rohwalzer in Tscheljabinsk: Sie erfüllten Anfang September ihren fünfjährigen Plan in der Erzeugung von Rohren. Kennzeichnend ist hier vor allem die Tatsache, daß der Ausstoß von Rohren im Vergleich zum Jahre 1970 um ein halbes Million Tonnen im Jahr anwuchs und die Jahresproduktion jetzt drei Millionen Tonnen erreichte. Als Ergebnis werden 2 000 Tonnen Rohre und 500 Tonnen Stahl überplanmäßig erzeugt. Die Hochöfen und Stahlgießer, Walzwerke und Koksereiarbeiter vom Hüttenwerk wollen den Jahresplan bis zum 28. Dezember bewältigen und dem XXV. Parteitag ebenfalls mit überplanmäßiger Produktion auftreten. An dem Erfolg zweifelt niemand. Die Urler waren noch immer wortgetreu.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags kämpfen die Tscheljabinsker Hüttenwerker um weitere Erfolge. Die Rohwalzer wollen z. B. bis zum Jahresende noch 6 000 Tonnen Rohre und 1 000 Tonnen Stahl überplanmäßig erzeugen. 1976, bis zur Eröffnung des XXV. Parteitags, werden sie mindestens 2 000 Tonnen Rohre und 500 Tonnen Stahl überplanmäßig erzeugen. Die Hochöfen und Stahlgießer, Walzwerke und Koksereiarbeiter vom Hüttenwerk wollen den Jahresplan bis zum 28. Dezember bewältigen und dem XXV. Parteitag ebenfalls mit überplanmäßiger Produktion auftreten. An dem Erfolg zweifelt niemand. Die Urler waren noch immer wortgetreu.

K. ECK, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Schritte der sozialistischen Integration

Sowjetische Getreidesorten auf den Feldern der DDR

Für die DDR hat die Ertragssteigerung auf den Feldern eine große Bedeutung. Die Fläche von rund 6,3 Millionen Hektar läßt sich nicht mehr vergrößern, das bedeutet, daß für jeden DDR-Bürger auf einer Fläche von 3 700 Quadratmeter Acker und Grünland das wachsen muß, was er benötigt: Getreide für Brot und Nahrungsmittel, Kartoffeln, Rüben für die Zuckerproduktion, Gemüse, Obst, Ölpflanzen, aber auch — und das ist ein erheblicher Anteil — Futter für das Vieh zur Erzeugung von Milch, Fleisch, Eiern und Wolle. Hinzu kommt noch ein breites Sortiment an Rohstoffen für die Industrie.

Die Hektarerträge müssen also steigen. Einmal durch einen höheren Aufwand an Düngemitteln, durch eine gründlichere Bodenbearbeitung und bessere Beregnung, durch Pflanzenschutz — um nur das Wichtigste zu nennen. Einer der bedeutendsten Intensivierungsfaktoren ist der Anbau leistungsstärkerer Getreidesorten.

In den letzten Jahren haben Wissenschaftler der UdSSR und der DDR ein gemeinsames Kreuzungs- und Selektionsprogramm geschaffen. Bisher tauschen die landwirtschaftlichen Forschungsrichtungen beider Länder nur Zuchtmaterial und wissenschaftliche Informationen aus. Heute entwickeln sie auf Prüfelfeldern mit unterschiedlichen klimatischen und Bodenbedingungen gemeinsam Getreidesorten. Im vergangenen Jahr (1974) konnten die Genossen-

schaftswagen der DDR die bisher größte Getreideerde einbringen, was in a. auf fast zwei Drittel der Anbaufläche als Saatgut sowjetische Weizensorten, wie „Mironowskaja 808“, „Kawkas“ und „Aurora“ — um nur einige zu nennen — verwendet wurden. Allein der Anbau der in der DDR bekannteste sowjetischen Weizensorte aus Mironowka brachte innerhalb von nur drei Jahren gegenüber DDR-Züchtungen einen Mehrertrag von vier Zentner je Hektar. Das ist insgesamt ein Mehraufkommen für die Volkswirtschaft von einer Viertel Million Tonnen im Werte von rund 90 Millionen Mark. Durch einen gemeinsamen Züchtung nutzen die Wissenschaftler des DDR-Instituts für Getreideforschung Hadmersleben und des sowjetischen Partnerinstituts Minsk (Schodno) die Vorteile der sozialistischen ökonomischen Integration. In enger Arbeitsteilung lösen beide Institute bestimmte Aufgaben bei der Züchtung neuer Weizensorten, Gerste und Maisarten. Gegenwärtig wird hochleistungsfähiges Saatgut, das die besten Eigenschaften aus der UdSSR und der DDR in sich vereint, geprüft.

Während früher etwa 15 Jahre vergingen, ehe eine neue Getreidesorte gezüchtet und in jedem Lande angebaut werden konnte, ist es durch die Zusammenarbeit und die rationelle Arbeitsteilung möglich geworden, den Zuchtprozess neuer Sorten schon in sieben bis acht Jahren abzuschließen.

(PANORAMA DDR)



UNSER BILD: Unter „1.000 Sonnen“ wächst im vollkornigen DDR-Gut Saatgut Bornhof Getreide besonderer Art: Vorläufer für neue Roggensorten.

TASS APN Weltgeschehen

Hochöfnerstreik greift um sich

Ein Hüttenbetrieb nach dem anderen stellt die Produktion ein. Je mehr der Streik der Hochöfenarbeiter um sich greift, um den Ausstand hatten am Sonntag die Hochöfenwerker der südwestlichen Linwern erklärt, nachdem die Werksleitung ihre Forderungen nach Lohnerhöhung abgelehnt hatte. Am nächsten Tage verließ die Hochöfen der Werke Middlesbrough (Yorkshire) und Scunthorpe (Lincolnshire) zum Zeichen der Solidarität ihre Arbeitplätze. Die Arbeiter der Hochöfen des großen Werks „East Moors“ in Cardiff haben auch den Ausstand erklärt.

Mit tiefer Besorgnis

„Die fortschrittliche Jugend der USA verfolgt mit tiefer Besorgnis die Entwicklung in Portugal“, heißt es in einem Brief des Befreiungsbundes der jungen Arbeiter an die Jungkommunisten und die Kommunisten des portugiesischen Studentenbundes-Portugal. In dem vom Landesvorsitzenden James Steel unterzeichneten Brief wird unterstrichen, daß die USA-Jugend mit großer Anteilnahme die Entwicklung der amerikanischen Imperialismus, der seine Verluste in Portugal und Afrika wettzumachen versucht, sowie um die zu diesem Zweck angewandten Methoden weiß.

Es ist notwendig, daß die amerikanische Jugend lautstark gegen die Einmischung der USA-Regierung protestiert. Portugal darf nicht ein neues Chile sein. Der Brief enthält eine Forderung an die USA-Regierung, die in Helsinki gegebene Erklärung zu bekräftigen und die weitere Entwicklung der Entspannung zu erfüllen und sich an das Prinzip der Nichtmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten zu halten.

„Wir sind überzeugt, daß die Jugend und das ganze Volk Portugals die Oberreste des Faschismus beseitigen und die dem Vorwärtsschreiten des demokratischen Portugal zum Sozialismus im Wege stehenden Hindernisse überwinden werde.“

British Steel Corporation zurück, die Belegung des Konflikts durch seine Weiterleitung an ein Schiedsgericht hinauszuschieben. Der Generalsekretär der Gewerkschaft, Hector Smith, erklärte: „Unsere Erfahrungen zeigen, daß die Arbitrage stets Partei der Unternehmer ergreift, so bezieht auch unsere Forderungen sein mögen.“

CHILE. Seit die militärisch-faschistische Junta an der Macht ist, wurde der Umfang der Bauaktivität im Land um 60 Prozent reduziert. Das breite Programm für Wohnungsbau, dessen Verwirklichung seinerzeit von der Regierung der Volksfront begonnen wurde, ist eingestellt. Die Junta hat unlängst ein Dekret verabschiedet, das den Hausbesitzern erlaubt, den Mietzins nach eigenem Gutdünken zu steigern und die ihnen unangenehmen Mieter auszustiedeln.

UNSER BILD: In solchen Hütten müssen jetzt viele Familien von Santiago hausen.

Foto: TASS

Bedeutendes Forum

Ergebnisse der VII. Sondertagung der UNO

Die ganze Arbeit der am 16. September in New York besendeten VII. Sondertagung der UNO-Vollversammlung stand im Zeichen des Bestrebens der Völker der Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, das Fundament ihrer ökonomischen und politischen Unabhängigkeit auszubauen.

Dieses bedeutende Forum, das der Entwicklung und internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeiten gewidmet war, zeigte überzeugend, daß die überwältigende Mehrheit der Entwicklungsländer danach strebt, ihre nationale Souveränität gemäß den Prinzipien der vollen Gleichberechtigung zu festigen und eine neue Wirtschaftsordnung in der Welt durchzusetzen, die auf der Anerkennung des Rechtes jedes Volkes beruhen soll, über die eigenen Naturressourcen zu verfügen.

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder unterstützten auf der Tagung rückhaltlos die berechtigten Forderungen der Entwicklungsländer, ihr Recht auf die Nationalisierung von ausländischem Eigentum zu schützen, die Ausplünderung durch die westlichen Monopole zu unterbinden und das Prinzip der gleichberechtigten wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu verankern.

Die Vertreter sozialistischer Länder und vieler Entwicklungsstaaten wiesen anhand von Argumenten nach, daß die Fragen einer Hebung der nationalen Wirtschaft der Entwicklungsländer und der Festigung ihrer nationalen Unabhängigkeit unmöglich gelöst werden können, wenn die gleichberechtigten Zusammenarbeiten, besonders der Delegationen verschiedener Westländer, hat sich die Tagung für die Ausarbeitung eingehender Empfehlungen zur Herstellung einer Abhängigkeit zwischen den Preisen für die von den Entwicklungsländern exportierten Rohstoffe und den Preisen für die Waren, die sie aus den entwickelten kapitalistischen Ländern einführen, sowie für erleichterten Zugang von Waren aus den jungen Staaten auf die Märkte der Westländer aus. In der entsprechenden Resolution wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Währungs- und Finanzlage der Welt zu normalisieren und die Interessen der Entwicklungsländer im internationalen Währungsmechanismus gebührend zu berücksichtigen.

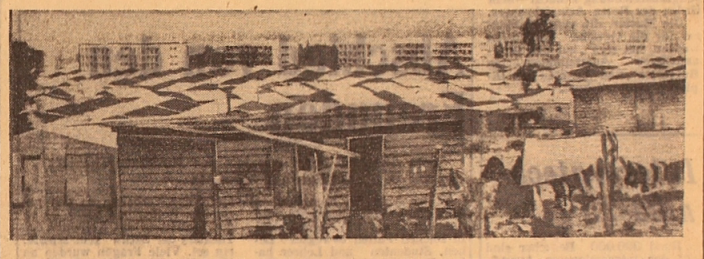
Lage in Portugal

Die Bildung der sechsten Provisorischen Regierung Portugals hat sich schwieriger erwiesen, als man zum Zeitpunkt erwartete, als die Abstimmung eines gemeinsamen Regierungsprogramms zwischen den zwei wichtigsten politischen Parteien, der Kommunistischen, Sozialistischen und der Volksdemokratischen einerseits und der Bewegung der Streitkräfte andererseits bekanntlich wurde. Die größte Differenz löst nach wie vor die Frage der Verteilung der Ministerämter aus. Die Schwierigkeiten werden noch dadurch kompliziert, daß die bürgerliche Volksdemokratische Partei für sich doppelt so viel Ministerämter in Anspruch nimmt, die ursprünglich für die Kommunistische Partei vorgesehen waren.

In den politischen Kreisen von Lissabon wird darauf verwiesen, daß diese Ansprüche der Volksdemokratischen Partei den Bedingungen des Abkommens über die Plattform gemeinsamer Aktionen widersprechen, das im April dieses Jahres zwischen den politischen Parteien (einschließlich der Volksdemokratischen) und der Bewegung der Streitkräfte geschlossen wurde.

Es bestehen weiterhin Differenzen in Massenmedienfragen sowie über die Ernennungen der Minister für Arbeit, Transport und Nachrichtenwesen sowie des Ministers für das Bildungswesen und die Forschungsarbeiten. Wie in den politischen Kreisen Lissabons unterstrichen wird, zeugen die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung davon, daß die konservativen Kräfte versuchen, die Bildung eines Kabinetts unter Leitung von Pinheiro de Azevedo zu verzögern oder gar zu vereiteln.

Nichtsozialer bringt die Presse die Hoffnung zum Ausdruck, daß die neue Regierung bis Ende dieser Woche gebildet sein wird. Auf dem Luftstützpunkt in Sines fand am 17. September eine Versammlung der Luftstreitkräfte statt, in der über die Vertretung der Luftstreitkräfte im Revolutionsrat beraten wurde.



Beziehungen USA—Israel

USA-Präsident Gerald Ford hat im Weißen Haus eine Pressekonferenz abgehalten, die zum größten Teil den Beziehungen zwischen den USA und Israel sowie der Lage im Nahen Osten gewidmet war. Auf der Pressekonferenz machte man den Präsidenten auf die amerikanischen Pressemeldungen aufmerksam, wonach die USA Tel Aviv neben anderen Waffen moderner Jagdbomber vom Typ F-16 sowie Pershing-

Raketen versprochen haben. Der „Washington Post“ zufolge können die Raketen auch Kernsprengköpfe tragen. In der Rede erklärte er, daß die USA hinsichtlich der F-16-Flugzeuge und der Pershing-Raketen keine „festen Versprechen“ gegeben. Zugleich teilte er mit, daß diese Waffenarten auf der Kaufliste stehen und ihre Lieferung mit Vertretern der israelischen Regierung besprochen werden soll.

Der Weg zum eigenen Herzen...

In der Schaffensbiographie des Komponisten Oskar Gellfuß gab es schwere Zeiten, als er sich B. B. mit bewundernswerter Tapferkeit im Zaum hielt und an der zweiten Redaktion der Oper „Richard Sorge“ arbeitete. Richter gesagt, der Komponist hat die erste Variante der Oper überhaupt verworfen und ein völlig neues Werk geschaffen, wobei er sogar auf das anfängliche Schema verzichtete.

In jenen Tagen freute ihn nicht einmal seine Freunde an, für Fremde war er überhaupt nicht da. Doch einmal entschloß sich Gellfuß dennoch, eine Auzeit einzuschalten. Er rief selbst an und fragte mit aufrichtig unzufriedener Stimme: „Wo steckt ihr denn alle?“

„Das hier, das ist Gellfuß auf eine bestimmte Zeit „legalisiert“. Damals sah ich zum erstenmal, womit er sich in den kurzen Pausen während der Arbeit an der Oper beschäftigte. Buchstäblich Häufen von Notenblättern mit eiligst aneinandergereihten Notenzeichen lagen auf dem kleinen Schreibtisch. Kladden deutscher Volklieder, der Komponist hatte lange Jahre gesammelt. Und das nur gelegentlich, denn er hatte nicht die Möglichkeit, eigens dazu weite Reisen zu unternehmen und die Hilfe von Enthusiasten zu nutzen.

Hundert Lieder, unter denen die überweltliche Zeit vielleicht nicht nur eines schon längst „zum Tode“ verurteilt hat. Ohne einen Blick in die Noten spielte mir Gellfuß eins nach dem anderen vor, wobei er ständig fragte: „Und wie gefällt dir dies? O „Hess“?“

„Wo war nur sein gewohntes Pflaster hinczommen... Seine Augen glänzten wild, wo ihm getrennt lebten seine mazerierten Hände ein eigenes Leben. „Genial! Nicht wahr?“ Zwei Jahre später erschien

Sammelband vor uns — Oskar Gellfuß, Chorleiter, Verlag Kasachstan, Alma-Ata, 1975. Neunzehn Lieder auf die Worte der sowjetdeutschen Dichter Alexander Reimgen, Johann Warkentin, Woldegar Sparr, Friedrich Bolger, Nora Pfeffer, Rudolf Jacquemin, Lia Frank, Robert Weber, Dominik Holmann, Neill Wacker u. a.

Dieses kleine Büchlein kann in gewissem Grad als Kredo des Autors Oskar Gellfuß gelten. Was stellt es aus sich dar?

Und des Nordpols grimmig kalte Nächte, Und die Sommerluft Aschchabad Nenn ich mein mit jenem hohen Rechte, Das mir Lenin einst gegeben hat.

(„Sowjetheimat“, A. Reimge). Das erhebende Gefühl der Heimatliebe, der tiefe Internationalismus, wärmste Teilnahme an der Sache des Friedens — diese Momente, die im allgemeinen dem Schaffen des Komponisten Gellfuß eigen sind, fanden im Sammelband nochmals ihren Niederschlag. Es geht gewiß, so wie es während des diesjährigen Wettbewerbs um das beste Lied in Alma-Ata einen Preis gewonnen hat. In diesem Lied wurde eine bewundernswürdige Synthese des literarischen und musikalischen Materials erreicht. Offensichtlich bewirkt durch die langjährige Zusammenarbeit des Komponisten und der Dichterinnen, als Beispiel könnte hier ihr gemeinsames Sammelband „Sonnenregen“ dienen, vor zwei Jahren vom Verlag „Kasachstan“ herausgegeben.

Die Zellen: Drum nimm es nicht wunder, daß wer dich gewährt, der Heima — das bleibt dann auch da. Im Rhythmus der Großstadt das Herz für dich schlägt, du herrliches Alma-Ata! schon unersättlich. Doch als dieses Lied zum erstenmal in der Fernsehsendung von Minna Wagner gesungen wurde, erschalle in der Wohnung, wo wir am Bildschirm versammelt saßen, stürmischer Beifall, als ob die Sängerin ihn hören könnte.

Während der näheren Bekanntschaft mit dem Schaffen des Komponisten Gellfuß tritt, besonders im letzten Jahrzehnt, seine Neigung zu ersten tiefen Themen zutage. Durch seine Werke zieht sich immer markanter und schärfer die Linie des sowjetischen Patriotismus, des Kampfes für den Frieden, Gellfuß tritt mit seinem ganzen Schaffen als aktiver Kämpfer auf, dem weder unser heutiger Tag noch das Schicksal der Menschheit gleichgültig sind. Da sei an die Stürmglocken von Buchenwald“ oder die Oper „Richard Sorge“ erinnert. Werke, die die staatsbürgerlichen und Schaffensbestrebungen des Komponisten am markantesten charakterisieren.

Dabei ist Gellfuß keinesfalls einig. Davon zeugt auch der neue Sammelband. Indem er dem Hauptthema seines Lebens Treue bewahrt, schafft er zeitlos lyrische Werke, einmalig in ihrer Art. In ihnen ist die staatsbürgerliche und Schaffensbestrebungen des Komponisten, der Künstler unserer Zeit, sei es ein Komponist, Komponist oder Dichter, hat es je gemieden. Wie schwer ist es, nicht der Schablone zu verfallen. Es ist mir einleuchtend, in welchen Fernen die Träume rettungslos verloren sind. Ich will nicht, Ich will nicht, Es welen Sterne.

Ich lache nicht. Es lacht der Wind. Also braucht man auch im „abgegriffenen“ Thema nicht zu zöchen, wenn man Talent hat.

Jeder Kenner deutscher Lieder findet im neuen Sammelband Oskar Gellfuß etwas nach seinem Geschmack, der zweifellos noch eine schöpferische Leistung des Komponisten ist. In Gellfuß Liedern ist das nationale Melos, die Volkskultur der Melodie erhalten geblieben. Der Autor strebt in jeder seiner Arbeit Einfachheit an, denn er begriff es vortrefflich, daß seine Werke in erster Reihe für Laienöhre bestimmt sind. Daher die lakonische Form, der breite thematische Disposition, die Leierkollektive, ihre Darbietung ermöglichen.

Für Laienkunst zuständige Kulturschaffende beklagen sich oft, daß für Nationalkollektive das Repertoire nicht ausreicht. In dieser Hinsicht hat der Verlag Kasachstan merkwürdige Maßnahmen unternommen. Eigens für die deutschen „Laienkollektive“ wird ein Sammelband kleiner Bühnenstücke, Intermedien und Sketsche zum Druck vorbereitet. Da werden führende deutsche Literaten Kasachstans mit ihren Werken vertreten sein. Die Herausgabe des Buches von Oskar Gellfuß ist ein Kettenglied in der Lösung der allgemeinen Aufgabe der weiteren Entwicklung der Nationalkultur der Sowjetdeutschen.

In den letzten Jahren wird in dieser Richtung eine Reihe bedeutsamer Maßnahmen durchgeführt. Es funktioniert ein Republik-Estraden-Studio, an der Schtschepkin-Theater-Hochschule in Moskau wird eine Abteilung gegründet, ein Beschluß über die Gründung eines deutschen Dramatheaters wurde gefaßt. Doch die Sache kommt nicht allein durch Maßnahmen und leitende Instruktionen ins Rollen. Es ist die Aktivität der sowjetischen Kulturschaffenden selbst erforderlich — eine schöpferische, propagandistische und organisatorische.

Ein nachahmenswertes Vorbild liefert uns da der Komponist Oskar Gellfuß. L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

Büchlein an die Freundschaft

Wir haben nur eine Heimat

Der barbarische Eroberungskrieg, der die Hilerorden erschaffen hat, trennte viele Leute für mehrere Jahrzehnte oder auch lebenslanglich voneinander.

Blinde Sonnenliebe war es, die den Sowjetbürger Iwan Schweiger zu dem unbedachten Schritt leitete, in die BRD zu seinem im Verlaufe von 35 Jahren als vermißt gellöten Vater auszuwandern.

Die Erzählung von Leo Weidmann „Die Rückfahrkarte“ ist meisterhaft geschrieben und schildert wahrheitsgetreu das fräugliche Schicksal jener Sowjetdeutschen, die dem Märchen über das westdeutsche „Paradies“ Glauben schenken und ihre Heimat verfallen.

Ein Freund von meinem Mann, Karl Born, ließ sich auch von seinen Verwandten in Hamburg den Kopf verdrehen und wanderte 1970 aus. Kein Einreden der Arbeitskollegen und Kameraden hielt ihn zurück. Jetzt ist seine Frau, Okonomin von Beruf, Reimechfrau in einem Büro, Karl, ein sekundärfür Bautechniker, freut sich, nach langem Suchen

Wir haben nur eine Heimat, ihr Name ist Sowjetunion. Diejenigen, die ihr den Rücken kehren, beklagen unsere Bürgerhere sind zu verachten. Wir können stolz sein, zu sagen: Ich bin Sowjetbürger.

Dort, wo der Mensch geboren ist, ist auch seine Heimat.

G. KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Sorge um die Gesundheit

In Ekibastus, Gebiet Pawlodar, wurden unlängst zwei mehrgeschossige Gebäude in Nutzung genommen. Sie gehören dem örtlichen Krankenhaus und bergen die Kinderabteilung. Die Ausstaffung ist modern. In den Zimmern ist es gemütlich. Die Einwohner von Ekibastus betrachten die Gebäude als ein großes Geschenk, als Sorge der Partei und Regierung um die Gesundheit des Sowjetmenschen. M. TRIPPEL, Gebiet Pawlodar

Gastreise des Ensembles „Kokschetau“

Das führende Volksvokal- und Tanzensemble „Kokschetau“ aus dem W.-J.-Lenin-Kulturpalast ist auf Gastspiele nach Jugoslawien abgereist. Dieses Jugendensemble ist erst ein Jahr alt, doch durch sein originelles Programm und die anspruchsvolle Darbietung der Volkslieder und Tänze hat es bereits Anerkennung bei den Zuschauern erworben.

Das Ensemble belegte im März dieses Jahres den ersten Platz in der Republik-Schau, im

Juni wurde ihm der ehrenvolle Titel „Volkensemble“ verliehen. Und nun eine neue Prüfung, diesmal zum erstenmal vor den ausländischen Zuschauern. Durch die Sprache des Liedes und Tances werden die Laienkünstler des „Kokschetau“-Ensembles über das Aufblühen Sowjetkasachstans erzählen. Im Programm sind kasachische Lieder und Tänze, Lieder der Schüler des Komponisten, gewidmet unserem Zeitgeschehen — dem Erbauer des Kommunismus, dem 30. Jahrestag des Großen Sowjetvolkes im Sieges- Vaterländischen Krieg, der heroischen Heldentat auf dem Neuland, der Völkerverbrüderung und dem Frieden.

(KasTAg)



Man schenkt ihr Vertrauen

Olga Kasimir, eine von allen Dorfelnwohnern geachtete Frau, lebt und arbeitet im Sowjetischen 30 Jahre Oktober-Kolow-Rayon. Als 16jähriges Mädchen setzte sie sich 1937 auf einen Traktor, pflügte und bestellte die Felder des Sowjets über ein Jahrzehnt lang. Gesundheitshalber mußte Olga später den in den Jugendjahren gewählten Beruf aufgeben, aber auch jetzt ungeachtet dessen, welche Arbeit ihr anvertraut wird, lobt man sie für Pünktlichkeit, Fleiß und Arbeitsqualität.

Leistungen wurde die fleißige Baumwollsammlerin mit dem Orden des Roten Arbeiters, mehreren Medaillen, mit dem Unionsabzeichen des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sozialgewerkschaften, „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs 1973 und 1974“ gewürdigt.

In den nächsten Tagen beginnt die neue Baumwollernt. Olga Kasimir verpflichtet sich, nicht weniger als 10—12 Tonnen Rohbaumwolle zu sammeln. „Das soll mein Geschenk dem XXV. Parteitag sein“, lächelt sie.

Als Deputierte des Rayonsowjets steht sie mitten im Leben, leistet große gesellschaftliche Arbeit, erfreut sich des Vertrauens ihrer Mitmenschen.

W. DANIWEZ

Gebiet Tschimkent

Zehn Jahre leitet Ida Standa die Kunstwerkstatt des Alma-Ataer Baumwollkombinats. Für ihre schöpferische Arbeit wurde sie im Zusammenhang mit dem 10jährigen Jubiläum des Kombinats mit der hohen Regierungsauszeichnung bedacht — dem Orden des Roten Arbeiters.

Die Muster, die von Ida Standa für die Gewebe entworfen wurden, hat man auf den internationalen Ausstellungen in Bulgarien und Ägypten mit Diplomen ausgezeichnet.

Foto: R. Bartull

Abschied von den Freunden

Zum Abschluß der Gastspiele des Moskauer Theaters der Satire in Alma-Ata

In der Aula der Kasachischen Staatsuniversität herrschte ein feierliches und wie gewöhnlich in solchen Fällen bewegtes Leben. Studenten und Lehrer haben Einladungskarten der Moskauer Satire in die Hände. Auf den Einladungskarten steht, daß das Kollektiv des Moskauer Theaters der Satire heute Gast der Studenten und Lehrer der Kasachischen Staatsuniversität sein wird.

Auf der kleinen Bühne der Aula sind die uns schon längst nach den Fernsehsendungen „Zu den 13 Stühlen“ bekannten Gesichter. Doch heute sind es nicht einfach Panj Zosla oder Pan Professor, heute sind es vor allem Künstler. Sie kamen zu diesem Treffen, um über ihr Theater, seine Traditionen und sein Kollektiv, über ihr Schaffen zu erzählen. Obwohl jeder von uns viel von den Künstlern des Theaters der Satire gehört und gelesen hatte, kann das alles die unmittelbare Unterhaltung, den Verkehr mit ihnen nicht ersetzen. Trotz der täglichen Bühnenaufführungen organisieren die Künstler des Theaters der Satire zahlreiche Treffen, kommen zu den Menschen nicht von der Bühne, nicht als Helden eines Bühnenstücks. Sie kommen und unterhalten sich mit uns freundschaftlich.

Die Studenten möchten alles wissen: die Zukunftspläne des Theaters und einzelner Künstler, die ökonomische Basis des The-

aters, das Verhalten zu den geleisteten Rollen und sogar — ob der Eintritt in das Kollektiv des Theaters der Satire sehr schwierig sei. Viele Fragen wurden an Vera Wassiljewa, Natalje Selenkowna, Andrej Mironow, Valentina Scharjyina gestellt.

Dieses interessante Treffen fand mit einem Konzert der Künstler des Theaters der Satire für die Studenten und Lehrer der Universität seinen Abschluß.

Tamara KEIDER, Journalistkandidatin an der Kasachischen Staatsuniversität

Das Kasachische Fernsehen machte die Fernsehteilnehmer der Republik mit dem Schaffen der Gäste der Hauptstadt Kasachstans der Künstler des Moskauer Theaters der Satire — bekannt.

Am blauen Bildschirm fanden Treffen mit führenden Meistern des Theaters statt — mit den Volkskünstlern der UdSSR Georgi Mengetj und Anatoli Papanow, den Verdienten Künstlern der RSFSR Andrej Mironow, Nina Archipowa, Alexander Schirwindt und anderen.

Das Kasachische Fernsehen hat einige populäre Vorstellungen des Moskauer Theaters der Satire aufgenommen und wird sie später übertragen. A. WADOWIN Alma-Ata

Denkmalpflege für die Gegenwart

Bereits in den ersten Jahren des Aufbaus nach 1945 wurden inmitten dringlicher Bauaufgaben in Stadt und Land die Baudenkmäler im Magdeburger Dom geschlossen, der Dresdener Zwinger aus Trümmern wieder herstellt, die Berliner Staatsoper neu ausgebaut, viele andere bedeutende und auch weniger bekannte Baudenkmäler wieder unter Dach gebracht und restauriert. Geschichtsdenkmäler wie die Mahr- und Gedenkstätte in Buchenwald gestaltet.

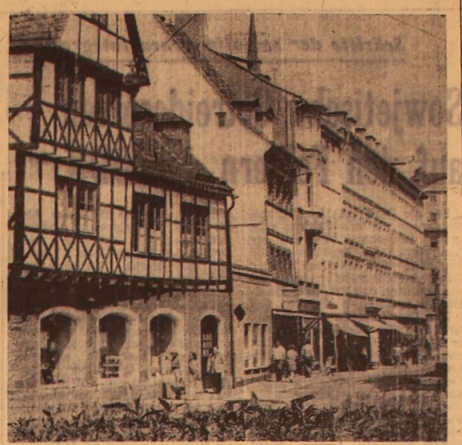
Aus dem dialektischen Konflikt entstand ein vielfältiges Interesse an der materiellen Hinterlassenschaft, die vom politischen, kulturellen und ökonomischen Leben der Gesellschaft, von den Leistungen der Generationen vor uns zeugt. Dieses Interesse erstreckt sich auf Erinnerungsstätten, an Ereignissen der nationalen Geschichte und der Kulturgeschichte, auf Siedlungsformen, Wohn- und Produktionsstätten der Menschen, auf Werke der Stadtbaukunst, der Architektur und der bildenden Kunst und der Landschaftsgestaltung. Wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Bedeutung werden sie von den ständigen staatlichen Organen zum Denkmal erklärt und geschützt. Dem ehrwürdigen Denkmalbegriff hat unsere Zeit damit einen neuen politischen Inhalt gegeben.

Die DDR besitzt einen bedeutenden Bestand an Denkmälern. Die kulturpolitische Aufgabenstellung und die Methodik unserer Denkmalpflege hat im In- und Ausland Anerkennung gefunden. Wer sich mit Interesse umschaut, sieht aber auch, wie viele Aufgaben noch gelöst werden müssen. Entsprechend der Bedeutung und dem Wert, den die Denkmale für die Gesellschaft haben, waren und sind uns drei wesentliche Ziele gestellt.

Das erste Ziel der Denkmalpflege besteht darin, die Denkmale in ihrer geschichtlichen Aussage und künstlerischen Wirkung

so wiederherzustellen, auszugestatten und zu erschließen, daß für die politische und ästhetische Bildung wirksam werden. Zu unseren bedeutendsten Geschichtsdenkmälern gehört die Kaiserliche Kornmarktmühlhäuser. Hier betrieben Revolutionäre des deutschen Bauernkrieges 1524 bis 1525 unter dem Bauschützer Thomas Müntzer eine Waffenschmiede, Kanonen wurden gegossen. In den nachfolgenden Zeiten hatte man die Kirche als Spielplatz für die Kinder des Anleihen, so weit wie möglich das Erscheinungsbild, das der Bau im 16. Jahrhundert hatte, wiederherzustellen. Durch die Bauwirkung und durch eine Ausstattung mit Waffen, Dokumentationen und Kunstwerken werden die Ereignisse und Zusammenhänge des deutschen Bauernkrieges, die Kämpfe der Bauern und ihrer Verbündeten in Europa vom Mittelalter bis in die Gegenwart dem heutigen Betrachter nahegebracht.

Das zweite Ziel der Denkmalpflege ist es, jedes Denkmal für eine möglichst intensive gesellschaftliche Nutzung zu erschließen. Die Denkmale sind in der Regel die Skala dafür vom Studienobjekt über Rathaus, Kulturhaus und Gaststätte bis zum Konzertsaal, einem öffentlichen Gebäude und kulturelle Wirkung der Denkmale insgesamt — mit ihrem Außen, zum Teil auch mit ihrer inneren Architektur — einem Konzentrat der gesamten kulturellen, geistigen und kulturellen Lebens. Zugleich aber werden mit einem sinnvollen Gebrauch des unbauten Raumes die beachtlichen materiellen Werte der Baudenkmäler erhalten und neu gewonnen. Aus der ehemaligen Franziskanerklosterkirche in Frankfurt (Oder) entstand so die Konzerthalle „Philipp Emanuel Bach“. Die spätgotische Hallenarchitektur mit ihrem reichhaltigen Gewölbe läßt einen Kontrast hier zu einem besonderen Erlebnis werden. Durch die Restaurierung des verbaute Schlosses in Güstrow wurde ein Denkmal gewonnen, dessen einmalige Renaissancearchitektur und musikalische Ausstattung zur Besichtigung einladen. Dort wird den Bürgern der Stadt Güstrow zugleich viel Raum für ihr gesellschaftliches Leben geboten. Für die Nutzung von historischen Bauten für Wohnzwecke gibt es gute Lösungen in Gollitz, Freiberg, Osterwieck, Stralsund und in vielen anderen Orten. Hierbei sind selbstverständlichermaßen funktionstüchtige, modern ausgestattete Wohnungen entstanden. Die historische Innenarchitektur solcher Wohnungen ist dabei oft von großem Reiz und der willkommenen Rahmen für eine phantasievolle Ausgestaltung.



Restaurierte Straßenfront im Stadtzentrum Weimars, das 1975 seine 1000-Jahr-Feier begeht.

Das dritte Ziel der Denkmalpflege besteht in der wirkungsvollen Einbeziehung der Denkmale in die Entwicklung der Städte, der Dörfer und der Landschaft. Straßen und Plätze, ganze historische Siedlungskerne haben in ihrem Gesamtgefüge, mit wesentlichen Teilen ihrer Bausubstanz geschichtliche und künstlerische Bedeutung. In diesen Bereichen führen wir uns verbunden mit dem Leben und den geschichtlichen Kämpfen vergangener Generationen, mit den Taten hervorragender Persönlichkeiten. In diesen traditionellen Bereichen führen wir uns verbunden mit dem Leben und den geschichtlichen Kämpfen vergangener Generationen, mit den Taten hervorragender Persönlichkeiten. In diesen traditionellen Bereichen führen wir uns verbunden mit dem Leben und den geschichtlichen Kämpfen vergangener Generationen, mit den Taten hervorragender Persönlichkeiten.

Die genannten Beispiele stehen für viele Arbeiten, die in den vergangenen Jahren geleistet wurden. In die Durchführung der künftigen Bauprogramme, vor allem des Wohnungsbaus, wird die Rekonstruktion der umfangreichen kulturellen und materiellen wertvollen Altbausubstanz sehr verdient einbezogen. Es wird ein wesentlicher und lohnender Teil dieser Aufgabe sein, die Denkmale durch Restaurierung und Erschließung im gesellschaftlichen Leben und als Ausdruck dafür auch im Bild der sozialistischen DDR zur Wirkung zu bringen.

(Panorama DDR)

Interorgteknika-75

Rund 300 000 Besucher sind auf der Internationalen Ausstellung Interorgteknika-75 gezählt worden, die zwei Wochen lang im Moskauer Sokolniki-Park ihre Pforte geöffnet hatte und am Dienstag zu Ende gegangen ist. Arie der Ausstellung beteiligten sich fast 500 Firmen, Betriebe und Institutionen aus 21 Ländern.

Der größte Aussteller war die Sowjetunion. Ausländische Fachleute würdigten die sowjetische Reichtechnik und insbesondere das System „ASU-Pribor“. Die Anlage ist in dem Ministerium für Gerätebau eingesetzt und ermöglichte es, die Steuerung dieses Industriezweiges wesentlich zu verbessern.

Die Ausstellung veranschaulichte die Erfolge der RGW-Staaten bei der Schaffung moderner Bürotechnik. Bulgarien, Ungarn, die DDR, Polen und die Tschechoslowakei zeigten neue Geräte, die im Ergebnis der Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration entwickelt wurden.

Für Sauberkeit des Meereswassers gesorgt

Eine neue Küstenstation in der Stadt Sumgait (Aserbaidschan) sorgt für eine sorgfältige Reinigung des Meereswassers von Erdöl. Die leistungsstarken Filter haben eine Durchsatzkapazität von 182 000 Kubikmeter Wasser. Solche Anlagen sind von besonderer Bedeutung für den Kaspien, von dessen Grund Erdöl gefördert wird.

Ähnliche Stationen, die die Gewässer vor Verschmutzung schützen, werden in unserem Land an allen Meeresküsten gebaut. Das System, dem die Filtrationsmethode zugrunde liegt, ist so vollkommen, daß das aus dem Meerwasser gewonnene Erdöl als vollwertiges Produkt wieder benutzt werden kann.

Innere Jahre sammeln die Stationen in Noworossijsk und Tuapse am Schwarzen Meer, Kalpeda und Ventspils an der Ostsee sowie in Nachodka, Ferner Osten, und in anderen großen Häfen mehr als 100 000 Tonnen Erdöl.

Die DDR besitzt einen bedeutenden Bestand an Denkmälern. Die kulturpolitische Aufgabenstellung und die Methodik unserer Denkmalpflege hat im In- und Ausland Anerkennung gefunden. Wer sich mit Interesse umschaut, sieht aber auch, wie viele Aufgaben noch gelöst werden müssen. Entsprechend der Bedeutung und dem Wert, den die Denkmale für die Gesellschaft haben, waren und sind uns drei wesentliche Ziele gestellt.

Das erste Ziel der Denkmalpflege besteht darin, die Denkmale in ihrer geschichtlichen Aussage und künstlerischen Wirkung so wiederherzustellen, auszugestatten und zu erschließen, daß für die politische und ästhetische Bildung wirksam werden. Zu unseren bedeutendsten Geschichtsdenkmälern gehört die Kaiserliche Kornmarktmühlhäuser. Hier betrieben Revolutionäre des deutschen Bauernkrieges 1524 bis 1525 unter dem Bauschützer Thomas Müntzer eine Waffenschmiede, Kanonen wurden gegossen. In den nachfolgenden Zeiten hatte man die Kirche als Spielplatz für die Kinder des Anleihen, so weit wie möglich das Erscheinungsbild, das der Bau im 16. Jahrhundert hatte, wiederherzustellen. Durch die Bauwirkung und durch eine Ausstattung mit Waffen, Dokumentationen und Kunstwerken werden die Ereignisse und Zusammenhänge des deutschen Bauernkrieges, die Kämpfe der Bauern und ihrer Verbündeten in Europa vom Mittelalter bis in die Gegenwart dem heutigen Betrachter nahegebracht.

Das zweite Ziel der Denkmalpflege ist es, jedes Denkmal für eine möglichst intensive gesellschaftliche Nutzung zu erschließen. Die Denkmale sind in der Regel die Skala dafür vom Studienobjekt über Rathaus, Kulturhaus und Gaststätte bis zum Konzertsaal, einem öffentlichen Gebäude und kulturelle Wirkung der Denkmale insgesamt — mit ihrem Außen, zum Teil auch mit ihrer inneren Architektur — einem Konzentrat der gesamten kulturellen, geistigen und kulturellen Lebens. Zugleich aber werden mit einem sinnvollen Gebrauch des unbauten Raumes die beachtlichen materiellen Werte der Baudenkmäler erhalten und neu gewonnen. Aus der ehemaligen Franziskanerklosterkirche in Frankfurt (Oder) entstand so die Konzerthalle „Philipp Emanuel Bach“. Die spätgotische Hallenarchitektur mit ihrem reichhaltigen Gewölbe läßt einen Kontrast hier zu einem besonderen Erlebnis werden. Durch die Restaurierung des verbaute Schlosses in Güstrow wurde ein Denkmal gewonnen, dessen einmalige Renaissancearchitektur und musikalische Ausstattung zur Besichtigung einladen. Dort wird den Bürgern der Stadt Güstrow zugleich viel Raum für ihr gesellschaftliches Leben geboten.



3. Fortsetzung

Fjodor Andrejewitsch Schapowal war Schlosserlehrling in Dnepropetrowsk, als die Faschisten seine Heimat vergewaltigten. Ihn schickten sie zur Zwangsarbeit nach Deutschland, nach Leipzig. Ein Kommando hat seine Ehre, er konnte nicht gehen sein Vaterland arbeiten, er floh. Er wurde wieder eingekerkert und nach Buchenwald gebracht. Er mußte die Deutschen als Leibeigener im Steinbruch schinden, bis er Blut erbrachte verflüchtigen Fritzland. Deutsche Kommunisten holten ihn aus dem Steinbruch und brachten ihn im Block acht unter dem Block für Minderjährige. Als die SS ihn dort aufs Korn nahm, holten ihn dort die Illegalen in die DAW-Tischlerei. Kommandoschreiber

Toni, ein alter Häftling, nannte ihn „Mein Sohn“, schob ihm ein Brot und eine Kartoffel zu oder teilte sein Brot mit ihm, erzählte auch von Leipzig und daß W. I. Lenin dort die ersten Nummern der Iskra herausgegeben hatte.

Da begann Schapowal Deutsche von Deutschen zu unterscheiden. Als er wieder zur Arbeit ins Lager geholt werden sollte, übergab ihm Toni seinen Genossen in der Elektrowerkstatt Kapo Lehmann teilte ihm so ein, daß er mit seinen Landsleuten, den Kriegsgefangenen, zusammen arbeiten konnte. Alexej Lysenko nahm ihn in seine Obhut. Alexej nannte ihn Fedja, so wie auch seine Mutter ihn nannte, und übergab ihm Schlosserarbeiten, band ihm aber auf die Seele, daß niemand wissen und keiner sehen dürfte, was er tat. Später er-

fuhr er, daß er an Handgranaten für die illegale Militärorganisation mitgearbeitet hatte. Alexej Lysenko war mit ihm zufrieden, und doch willigte Alexej ein, daß er als Gefährte zu Leonid Krawtschenko in den Kokskeiler überredete.

Na ja, nun wußte er, weshalb er im Kesselhaus wichtig war. Sobald Alexej kam und Leonid den schwarzen Julian mitbrachte, bezog er Posten. Ein mikroskopisches Bürschen, das fast aus der Häftlingskleidung herausrutschte, würde nicht die Jacke von einem Strick zusammengehalten, soch Lysenko war mit ihm zufrieden, und doch willigte Alexej ein, daß er als Gefährte zu Leonid Krawtschenko in den Kokskeiler überredete.

Die Teile des abgewrackten ersten Empfängers, der nur rauschte und nicht sprach, hatte Leonid in getrennten Verpacken im Kokskeiler aufbewahrt. Er holte sie hervor. Julian besah sie und rubbelte den kaltschorenen Kopf. Kein Wunder, daß der Lysenko nicht funktionierte. Zu mindest war die HF-Leitung nicht abgeschirmt worden, und auch die Schwingkreispaare sah verkehrt, ihr Magnetfeld löschte die schwachen Niederfrequenzsignale aus, sie wirkte als Sperrkreis.

Julien konzipierte den neuen Empfänger, wobei er die vorhandenen Bauteile einbezog. Lysenko bekam seine Aufträge. Zuerst

hatte er millimeterdicken Emailleleht und etwa 50 Millimeter dicke Pertinaxrohr zu besorgen. Lysenko Arbeitsplatz in der Radiobude war die beste Fundgrube. Julian brauchte dieses Material ganz dringend. Er stellte Straß zwei Stieglampen her, das Radio sollte für festabgestimmte Frequenzen ausländischer Sender gebaut werden. Mit der einen Spule würde man Moskau, mit der anderen London hören können.

Leonid hatte ebenfalls seine Aufgabe. Er baute das Chassis und noch so einiges. Es ging gut voran. Auch Wlatschlaw Jakowlewitsch Shelesnjak, der bei Heinz Gronau in der Galvanoabteilung arbeitete, wurde zur Herstellung dieser Teile herangezogen. Der Kokskeiler des Kesselhauses war die reinste Zauberkwerkstatt.

Irgendwann einmal, sie waren in der Arbeit vertieft, fragte Lysenko: „Wenn es fertig ist, unser Radio, wo wollen wir es verstecken?“

Leonid Krawtschenko grünte. „Sich zwei Brüderchen, so sicher, daß keiner hinzugeknipst“, unter Farnsch des Lagerkommandanten.“

der Lagerkommandant, „Oberleg es genau“, mahnte Lysenko, „der Herr Kommandant wird sehr ärgerlich werden, wenn wir einen Braten liefern, Schade wars.“

Die Anspiegelung genigte, um schadenfrohes Gelächter auszulösen. Der Kesselhaus-Kapo und Julian blickten erstauert und entsetzt zugleich: solch ein Gelächter, wo ihnen der Tod im Nacken hockte und jederzeit zu greifen konnte.

Mit dem „Kommandantenbraten“ hatte es seine besondere Bewandnis. An einem historischen Tage im vergangenen November, der siebente November für die Russen, auch was für die Arbeiter der ganzen Welt bedeutete — die Heinz Gronau verächtlich hat im Kellerraum seiner Galvanoabteilung zu tun. Dort unten befanden sich die Wannen mit den verschiedensten Zinklösungen, die im November dort unten begann an eben diesem siebten November ein Duft aufsteigen, wie ihn kein derer der Welt kennt. Er hatte eine gute Nase. Man konnte irrsinnig werden, verückt konnte man werden, daß es solche Dünfte überliefen, daß sie schließlich den Heinz Gronau aus dem Keller heraus, mit einem Gesicht wie zu Weihnachten, richtig feierlich,

Austragungsort des internationalen Boxturniers — Kasachstan

Vom 20.—24. September wird im Boxring des Zelinograd Jugendpalastes das zweite internationale Boxturnier mit Anteilnahme von Boxkämpfern aus Bulgarien, Ungarn, der Tschechoslowakei, aus der ARA, Sambla, Belorudland, der Ukraine und Kasachstan (zwei Mannschaften) stattfinden.

Das erste Turnier fand 1973 in Alma-Ata statt. Daran nahmen ebenfalls fünf Länder teil: Rumänien, die Tschechoslowakei, Bulgarien, die Mongolei und die Türkei.

Jahraus, jahrein sind die Kasachstaner Boxer in den Landesmeisterschaften und Länderspielen erfolgreich. Sie gehören der Landesauswahl an. Vor kurzem haben sich unsere Boxer während der VI. Spartakiade der Völker der UdSSR in Tscheljabinsk bewährt, indem sie in der Mannschaftswertung unter den Auswahlmannschaften der Unionsrepublik unter der Städte Moskau und Leningrad den fünften Preisplatz belegten.

In Kasachstan sind viele angehende Meister der Boxhandwerks herangewachsen. Gute Auswahlen hat eine große Gruppe hervorragender Kämpfer geschaffen. Diese im ständigen Rechnung tragend, hat das Sportkomitee der UdSSR unsere Republik gewählt, wo die Rekrutierung im Boxen getestet werden soll. 1976 ist das Jahr der Olympischen Spiele in Montreal. Das diesjährige Turnier ist eine gute Sichtung für die olympischen Reserve nicht nur der Boxer unserer Republik und unserer ausländischen Gäste, es wird das erste Examen in Tscheljabinsk der Teilnehmer des Aufgebots für Montreal sein. Die Sportfarbe Kasachstans werden in den bevorstehenden Zinklösungen der Städte Moskau und Leningrad den fünften Preisplatz belegten.

Die nächste Aufgabe unserer Boxer ist die Vorbereitung auf die UdSSR Meisterschaft 1976 (März), ein Ausscheidungsspiel, das für den Bestand der Olympia-Mannschaft ausschlaggebend sein wird.

Abschließend wünsche ich im Namen der Box-Föderation und der Trainer unserer Republik allen Turner und Teilnehmer einen schönen Zweikampf und klare Siege. Möge der Stärkste siegen!

Schalabajew, Inhaber der Goldmedaille des ersten Unionsjugendspieler Damir Budabekow und andere.

Eine große Gruppe 19—21jähriger Boxer wird in derselben Zeit an der Landesmeisterschaft in der Stadt Jaroslavl teilnehmen. Das sind Mitglied der UdSSR Auswahlmannschaft Valeri Ratschkow, Igor Michailow, B. Nurmagambetow, W. Karimow, D. Dshamalow. Der Silberpreisträger der VI. Spartakiade der Völker der UdSSR Wassili Plakuschtschi wird am 20. September im Bestand der UdSSR Auswahl in die Tschechoslowakei zum internationalen Turnier abreisen.

Ganz verständlich, daß die Anteilnahme der oben genannten Boxkämpfer am Turnier in Kasachstan noch größeres Interesse hervorruft. Die Kämpfe schärfer gestalten würde. Die Mannschaft unserer Republik bereiten den Obertrainer, verdienten Trainer der UdSSR Nikolai Li, der Verdiente Trainer Kasachstans Iskander Chassanow und der Trainer Raffael Wachitow vor. Der Trainerat scheint bei besonderem Augenmerk der Ausbildung der olympischen Reserve.

Die nächste Aufgabe unserer Boxer ist die Vorbereitung auf die UdSSR Meisterschaft 1976 (März), ein Ausscheidungsspiel, das für den Bestand der Olympia-Mannschaft ausschlaggebend sein wird.

Abschließend wünsche ich im Namen der Box-Föderation und der Trainer unserer Republik allen Turner und Teilnehmer einen schönen Zweikampf und klare Siege. Möge der Stärkste siegen!

B. ZHWIRASCHWILI, Staatlicher Trainer des Sportkomitees der Kasachischen SSR, Schiedsrichter von Unionskategorie